

ZWISCHEN VOLLBESCHÄFTIGUNG UND LANGZEIT-ARBEITSLOSIGKEIT – WIE STEHT ES UM DEN DEUTSCHEN ARBEITSMARKT?

Der Gedanke an einen Lottogewinn lässt bei den meisten Menschen die Phantasie durchgehen: Was würde man mit einem Millionengewinn machen, wenn das Geld plötzlich auf dem Konto läge? Eine Weltreise unternehmen, das Traumauto kaufen, für einen guten Zweck spenden? Würde man vielleicht sogar nie mehr arbeiten? In einer 2015 von der Bertelsmann-Stiftung durchgeführten Studie mit dem Titel „Bedeutung der Arbeit“ wurde genau diese Frage gestellt. Mehr als die Hälfte der Befragten (55 Prozent) antworteten, dass sie selbst nach einem hohen Geldgewinn ihre berufliche Tätigkeit nicht aufgeben würden. Arbeit ist also offensichtlich für viele mehr als eine reine Existenzsicherung. Was aber, wenn man arbeitslos ist? Welche Folgen hat Arbeitslosigkeit für den Einzelnen, den Staat und die Gesellschaft?

In dem Modul informieren sich die Schülerinnen und Schüler über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Deutschland. Darüber hinaus erfahren sie, wie Arbeitslosigkeit gemessen wird und diskutieren bzw. hinterfragen die Aussagekraft der Arbeitslosenquote kritisch.

ÜBERBLICK ÜBER DIE UNTERRICHTSEINHEIT

THEMENBEREICH Wirtschaftspolitik → Arbeitsmarkt

VORWISSEN Wirtschaftspolitische Zielsetzungen (Magisches Viereck), Bruttoinlandsprodukt

ZEITBEDARF 2 Unterrichtsstunden

METHODEN Statistikanalyse, Schaubild erstellen

KOMPETENZEN Die Schülerinnen und Schüler ...

- erklären, wie sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland entwickelt hat.
- kennen die Berechnungsweise der Arbeitslosen- und Erwerbslosenquote.
- beurteilen die Aussagekraft der Arbeitslosenstatistik.
- erschließen die gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Folgen von Arbeitslosigkeit.
- diskutieren die Frage nach der Verantwortung der Politik, wenn das wirtschaftspolitische Ziel eines hohen Beschäftigungsstandes nicht erfüllt wird.

SCHLAGWORTE Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenquote, Arbeitsmarkt, Konjunktur

AUTORIN Sabine Steinbeck

PRODUKTION C.C.Buchner Verlag

DIE ENTWICKLUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT UND IHRE BERECHNUNG

Seit den 80er Jahren ist **Arbeitslosigkeit** eines der größten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme in Deutschland. Bis auf einige konjunkturbedingte Schwankungen ist die Zahl der Arbeitslosen bis 2005 immer größer geworden. Danach hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt wieder entspannt, die Arbeitslosenquote lag im April 2018 mit 5,3 Prozent auf dem tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach der Wiedervereinigung verlief in **Ostdeutschland** anders als in den alten Bundesländern. In Ostdeutschland stieg nicht nur die absolute Zahl der Arbeitslosen von einer Million auf 1,6 Millionen im Jahr 2004, sondern auch die Arbeitslosenquote. Diese verdoppelte sich von 10,2 auf 20,1 Prozent aller abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Somit war jede fünfte Erwerbsperson ohne Beschäftigung. In den westlichen Bundesländern stieg im gleichen Zeitraum die Arbeitslosenquote von 6,2 auf 9,4 Prozent.

Mit der Agenda 2010 und der Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe (Harz IV) kam es 2005 zu einer statistischen Verschiebung, dem Hartz IV-Effekt. Die Zahl der potenziellen Erwerbspersonen, die vorher zur „Stillen Reserve“ gezählt wurden und nicht als arbeitslos registriert waren, erhöhte sich durch die neue Berechnungsmethode und es kam zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahl um rund 380.000 Personen. Hier wird deutlich, dass bei einer **Beurteilung der Arbeitsmarktzahlen** die jeweils angewandte statistische Erfassungsmethode und auch die durchgeführten arbeitsmarktpolitischen Instrumente in den Blick genommen werden müssen. Eine aktive Arbeitsmarktpolitik, bei der viele Erwerbslose Weiterbildungsmaßnahmen oder Umschulungen absolvieren, führt zu einer niedrigeren Quote. Die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mit dem Ziel der internationalen Vergleichbarkeit verwendete statistische Methode liefert – verglichen zu der Erfassungsweise der Bundesagentur für Arbeit – für Deutschland niedrigere Werte. Und: Absolute Zahlen, die gerne von politischen Akteuren zur Untermauerung ihrer Ziele und Forderungen angeführt werden, sind allein ebenfalls wenig aussagekräftig.

Trotz der momentan guten Situation auf dem Arbeitsmarkt ist **Arbeitslosigkeit** nach wie vor **eine der größten Herausforderungen für die Politik**. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist zentraler Programmpunkt aller politischen Parteien und ein Erfolg in diesem Politikbereich kann Wahlen entscheiden. Für die Bürgerinnen und Bürger ist Erwerbsarbeit in der Regel die Haupterwerbsquelle. Arbeitslos zu werden bedeutet nicht nur einen tiefen Einschnitt in der Erwerbsbiografie des Arbeitnehmers, sondern kann die Existenz bedrohende ökonomische, soziale und gesundheitliche Folgen haben.

Literaturhinweise:

- Bäcker, Gerhard / Neubauer, Jennifer (2017): Arbeitslosigkeit, Grundsicherung und Arbeitsmarktpolitik, in: Huster, Ulrich / Boeck, Jürgen / Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung (3. Auflage), Wiesbaden, S. 395-414.
- Oschmiansky, Frank (2010): Folgen der Arbeitslosigkeit, in: Dossier Arbeitsmarktpolitik, Bundeszentrale für politische Bildung, 01.06.2010.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Lebenslagen in Deutschland. Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin.
- Marcus, Jan: Auswirkungen von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit trifft auch den Partner, in: DIW Wochenbericht Nr. 22/2014 vom 27. Mai 2014.

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps/Hinweise
1. Unterrichtsstunde				
10'	Einstieg	Die SuS nehmen spontan Stellung zu einem Tweet des ehemaligen CDU-Generalsekretärs Peter Tauber.	M1 Tweet des ehemaligen CDU-Generalsekretärs Peter Tauber M2 Ein Blick in die Presse – Wie ist die derzeitige Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt?	Unterrichtsgespräch
20'	Erarbeitung I / Anwendung I	Die SuS werten eine Arbeitsmarkt- und Wachstumsstatistik aus.	Interaktive Statistik: Daten zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit M3 Richtig oder falsch? Was sagen die Statistiken	Methode: Statistikanalyse Computerraum oder Whiteboard Das Quiz (M3) ist auch als Hausaufgabe möglich.
15'	Erarbeitung II / Anwendung II	Die SuS arbeiten heraus, wie die Arbeitslosenquote berechnet wird. Sie lernen die von der ILO angewendete Erwerbslosenquote als alternativen Indikator kennen.	M4 Wie misst man Arbeitslosigkeit?	Partnerarbeit Taschenrechner
2. Unterrichtsstunde				
15'	Vertiefung I	Die SuS fassen die Kritik an der Aussagekraft der Arbeitslosenstatistik zusammen.	Film: Welche Aussagekraft hat die Arbeitslosenstatistik?	Partnerarbeit
20'	Erarbeitung III / Präsentation	Die SuS erstellen ein Schaubild zu den Dimensionen der Arbeitslosigkeit. Sie präsentieren anschließend in der Lerngruppe ihre Ergebnisse.	M5 Welche Folgen hat Arbeitslosigkeit?	Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch Methode: Ein Schaubild erstellen Differenzierungsmöglichkeit: Leistungsschwächeren SuS kann zur Unterstützung das im Lösungsteil verfügbare Schaubild leer bereitgestellt werden.
10'	Vertiefung II	Die SuS diskutieren eine Aussage des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder von 1998.	M6 Wahlversprechen	Unterrichtsgespräch

M1 Tweet des ehemaligen CDU-Generalsekretärs Peter Tauber

Diesen Tweet postete der ehemalige CDU-Generalsekretär Peter Tauber im Zusammenhang mit einer Debatte um das Ziel, Vollbeschäftigung zu erreichen. Ein Nutzer namens Golo677 hatte gefragt, ob Vollbeschäftigung bedeute, dass er jetzt drei Minijobs bekäme.



 **Peter Tauber** 
@petertauber Folgen 

Antwort an @Golo677 @welt

Wenn Sie was ordentliches gelernt haben, dann brauchen Sie keine drei Minijobs.

13:00 – 3. Juli 2017

345 Retweets 362 "Gefällt mir"-Angaben

Foto: © wikimedia.org/Foto-AG Gymnasium Melle

M2 Ein Blick in die Presse – Wie ist die derzeitige Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt?

Rekord bei freien Jobs – Mehr offene Stellen als je zuvor

Für Betriebe wird es immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Viele Jobs bleiben zumindest zeitweise unbesetzt. Die Zahl offener Stellen hat inzwischen einen Rekordwert erreicht.

Tagesschau.de, 30.4.2018

Digitalisierung: Wird jeder Zehnte arbeitslos?

Der Wahrheitscheck in der Wirtschaft: Die Digitalisierung vernichte 3,4 Millionen Jobs in Deutschland, meldete die „FAZ“.

Kolja Rudzio, ZEIT Online, 13.2.2018

Langzeitarbeitslose bleiben ohne Job

Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit zu bringen – das war das große Ziel von Bundesarbeitsministerin Nahles. Denn trotz Jobwunder und Konjunktur sind nach wie vor rund 900.000 Menschen als „Langzeitarbeitslose“ gemeldet.

MDR.de exakt, 17.1.2018

AUFGABE

1. Nehmen Sie spontan Stellung zum Tweet von Peter Tauber (M1). Beziehen Sie dabei die aktuellen Schlagzeilen sowie Ihr Vorwissen zur Situation auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland mit ein (M2).



Interaktive Statistik: Daten zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die interaktive Statistik gibt einen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Wirtschaftswachstum. Neben der Arbeitslosenquote stehen außerdem Daten zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zur Verfügung.

M3 Richtig oder falsch? Was sagt die Statistik

	richtig	falsch
1. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland hängt vom Konjunkturverlauf ab. Negative Wachstumsraten sind mit steigender Arbeitslosigkeit verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur:		

	richtig	falsch
2. Von den Erwerbspersonen ohne Berufsabschluss war 2016 fast jeder Vierte arbeitslos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur:		

	richtig	falsch
3. Die Arbeitslosenquote im Osten und Westen der Bundesrepublik hat sich 2016 angeglichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur:		

	richtig	falsch
4. Mit einer guten Ausbildung ist man vor Arbeitslosigkeit sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur:		

	richtig	falsch
5. Die Arbeitslosenquote in Deutschland ist 2018 so niedrig wie in den letzten 20 Jahren nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur:		

AUFGABE

2. Werten Sie die interaktiven Statistiken aus. Überprüfen Sie mithilfe des Quiz (M3), ob Sie die Statistiken richtig interpretiert haben. Korrigieren Sie falsche Aussagen.

M4 Wie misst man Arbeitslosigkeit?



© dpa Picture Alliance / Arco Images GmbH / Schoening Berlin

In Deutschland ist die Bundesagentur für Arbeit mit Sitz in Nürnberg für die statistische Erfassung und Bekanntgabe der Daten des Arbeitsmarktes zuständig. Die Bundesbehörde ermittelt jeden Monat die aktuelle Arbeitslosenstatistik. Als arbeitslos gilt nicht jede Person, die keiner bezahlten Beschäftigung nachgeht. In die deutsche Arbeitslosenstatistik gehen nur jene erwachsenen Menschen ein, die unfreiwillig arbeitslos sind, für eine Beschäftigung zur Verfügung stehen und sich als arbeitsuchend bei der Bundesagentur für Arbeit registriert haben (Sozialgesetzbuch III, § 16, Abs.1). Schüler, Studenten, Rentner, Pensionäre sowie Männer und Frauen, die sich der Kindererziehung widmen, werden nicht als Arbeitslose gezählt. Aber Beschäftigte in Teilzeitarbeitsverhältnissen von bis zu 15 Wochen-

stunden, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung suchen, gelten als arbeitslos.

Um Arbeitslosigkeit zu messen, wird nur der Teil der Bevölkerung berücksichtigt, der zu den Erwerbspersonen gehört. Das sind alle Erwerbstätigen (also alle Personen, die entweder einer abhängigen Beschäftigung nachgehen oder als selbstständige Unternehmer arbeiten) und registrierte Arbeitslose, weil diese theoretisch für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Wer wegen Krankheit oder Behinderung erwerbsunfähig ist, ist keine Erwerbsperson. In der Bundesrepublik beträgt der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung ungefähr 55 %.

Die Arbeitslosenquote gibt Auskunft über die Auslastung des Angebots an Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt. Sie beschreibt, wieviel Prozent der Erwerbspersonen eines Landes dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und gibt Auskunft über den Grad der Auslastung des Arbeitskräfteangebots.

Nicht in der Arbeitslosenquote erfasst wird die sogenannte „Stille Reserve“, die auch als „verdeckte Arbeitslosigkeit“ bezeichnet wird. Die Stille Reserve umfasst Personen, die sich nicht als arbeitslos registrieren lassen, aber theoretisch für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Außerdem gehören zur Stillen Reserve Personen, die frühzeitig aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind, in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie z. B. Weiterbildungen oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen untergebracht sind oder sich in Warteschleifen des Bildungs- und Ausbildungssystems befinden. Da nicht alle Personen aus diesem Kreis statistisch erfasst werden können, wird ein Teil der Stillen Reserve über Schätzungen ermittelt.

Um eine internationale Vergleichbarkeit der Lage auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen, weist das Statistische Bundesamt seit März 2005 zusätzlich zur Arbeitslosenquote die Erwerbslosenquote nach dem von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entwickelten ILO-Standard aus. Nach diesem Indikator gilt als erwerbslos, wer zwischen 15 und 74 Jahren alt ist, nicht in bezahlter Beschäftigung steht oder selbstständig ist und sich selbst als arbeitsuchend einstuft. Die Zahlen werden durch repräsentative Befragungen errechnet. Je nachdem, welche Statistik man anwendet, fallen die Arbeitslosen- bzw. Erwerbslosenquote unterschiedlich aus. Während die Bundesagentur für Arbeit für 2017 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 5,7 Prozent ermittelte, lag die nach ILO-Standard gemessene Erwerbslosenquote bei 3,6 Prozent.



Welche Aussagekraft hat die Arbeitslosenstatistik?

Wer als arbeitslos gilt, ist eine Frage der Definition. Die offiziellen Kriterien sind in Deutschland per Gesetz festgelegt. Diese wurden aber immer wieder geändert, was sich auf die Statistik auswirkt. Meist sanken die Arbeitslosenzahlen dadurch. Nur in wenigen Fällen führten Gesetzesänderungen dazu, dass die Arbeitslosenzahlen in der amtlichen Statistik stiegen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die Hartz-IV-Reform. Denn ab dem Jahr 2005 wurden die erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger in die Statistik miteinbezogen. In dem Film erklärt der WDR-Redakteur Demian von Osten an Beispielen, wer in der Arbeitslosenstatistik fehlt und was das für die Aussagekraft der Zahlen bedeutet.

AUFGABEN

3. Ermitteln Sie mithilfe von M4, welche Formel zur Berechnung der Arbeitslosenquote angewendet werden muss.

$$\text{a) Arbeitslosenquote} = \frac{\text{registrierte Arbeitslose} \times 100}{\text{Gesamtbevölkerung}}$$

$$\text{b) Arbeitslosenquote} = \frac{\text{registrierte Arbeitslose} \times 100}{\text{Erwerbstätige} + \text{registrierte Arbeitslose}}$$

$$\text{c) Arbeitslosenquote} = \frac{\text{Stille Reserve} \times 100}{\text{registrierte Arbeitslose}}$$

4. Berechnen Sie die Arbeitslosenquote für Februar 2018 anhand folgender Daten:

Erwerbstätige: 42.120.666
Registrierte Arbeitslose: 2.546.000

Quelle: Statistisches Bundesamt

5. Schauen Sie sich den Film an. Fassen Sie die Kritik an der Arbeitslosenstatistik im Überblick zusammen.

M5 Welche Folgen hat Arbeitslosigkeit?

Das Stabilitätsgesetz (StGW) von 1967 formuliert eine klare Handlungsanweisung an alle Bundesregierungen. Es nennt die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit als eines der vier Hauptziele staatlicher Wirtschaftspolitik. Regierungen sollen einen „hohen Beschäftigungsstand“ erreichen. Schon bald stellte sich jedoch heraus, dass das Erreichen von Vollbeschäftigung aufgrund der hohen Sockelarbeitslosigkeit (= der Anteil der Arbeitslosigkeit, der selbst unter günstigsten konjunkturellen Bedingungen nicht abgebaut werden kann), die sich nach etlichen Krisen gebildet hatte, eine Utopie war.

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StGW) §1



„Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, daß sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand und außenwirtschaftlichem Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen.“

Die Bedeutung von Arbeit hat individuelle, gesellschaftliche, fiskalische und ökonomische Dimensionen. Für das Individuum in modernen Industriegesellschaften ist Erwerbsarbeit in der Regel die Haupteinkunftsquelle. Das über Erwerbsarbeit erzielte Einkommen sichert die Lebensgrundlage für Beschäftigte und ihre Familien in der Gegenwart und – über die Rentenversicherungssysteme – auch in der Zukunft. Die Armutsrisikoquote von Erwerbstätigen liegt deutlich unter der der Gesamtbevölkerung. Die Situation des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt bestimmt seinen sozialen Status in der Gesellschaft, seine Aufstiegs- und Teilhabechancen und somit sein Selbstwertgefühl. Der Verlust des Arbeitsplatzes kann neben materiellen Einbußen zu psychischen Beeinträchtigungen und schweren Krankheiten führen.

Eine hohe Arbeitslosigkeit führt in der Gesellschaft zu politischer Instabilität, geringerem sozialen Zusammenhalt und oft auch zu Radikalisierung und einem Anstieg der Kriminalitätsrate. Der fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung vom Juni 2017 weist auf einen statistischen Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und geringerer Wahlbeteiligung hin. Eine langanhaltende, hohe Arbeitslosigkeit kann folglich zu einer Gefahr für die Demokratie werden.

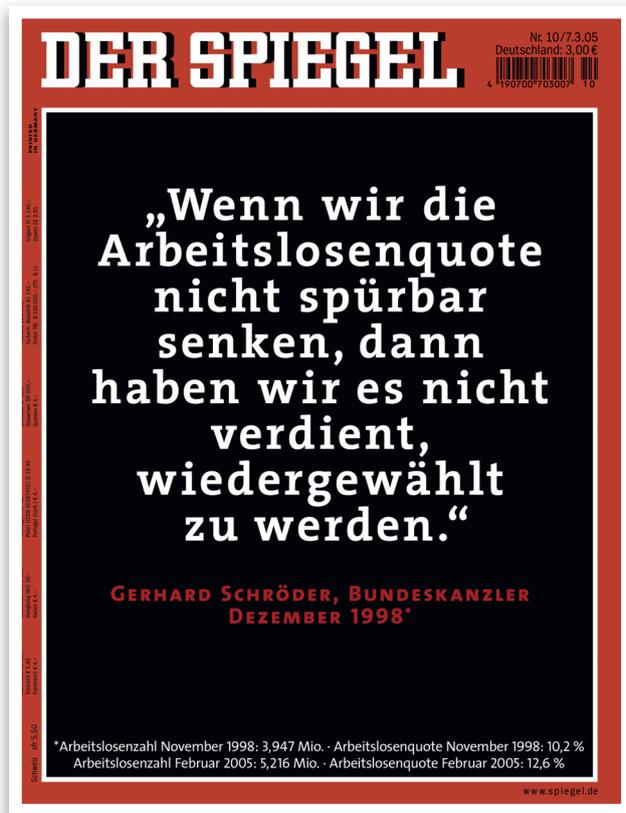
Für den Staat bedeutet hohe Arbeitslosigkeit auf der einen Seite einen erheblichen Verlust an Einnahmen aus Einkommens-, Umsatz- und Gewerbesteuern. Auf der anderen Seite steigen die Kosten für Unterstützungsleistungen wie Arbeitslosengeld I und II (Hartz IV) sowie die Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik in Form von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Phasen langer Arbeitslosigkeit führen außerdem zu Problemen der Finanzierung der Sozialsysteme (Arbeitslosenversicherung, Rentenversicherung, Pflegeversicherung), da das Beitragsvolumen sinkt.

Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung eines Landes ist Arbeitslosigkeit ebenfalls mit negativen Folgen verbunden. Die Nachfrage geht aufgrund sinkender Kaufkraft zurück, das Produktionspotenzial wird nicht ausgeschöpft und das Wachstum fällt geringer aus als in Zeiten hoher Beschäftigung.

AUFGABE

6. Entwerfen Sie auf Grundlage von M5 gemeinsam mit Ihrem Lernpartner ein Schaubild, das die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit visualisiert. Stellen Sie sich anschließend Ihre Ergebnisse gegenseitig in der Lerngruppe vor.

M6 Wahlversprechen



© DER SPIEGEL 10/2005

AUFGABE

- Im November 2005 unterlag Kanzlerkandidat Gerhard Schröder (SPD) bei der Bundestagswahl seiner Gegnerin Angela Merkel (CDU). Diskutieren Sie seine Aussage aus dem Jahr 1998 (M6) und beziehen Sie Ihre Kenntnisse über die Entwicklung und die Folgen von Arbeitslosigkeit in Deutschland mit ein.